

durch die Geschichte begleitet. Hophan sucht diese Mühewaltung darzulegen. Über tausend Zitationen beweisen, mit welchem Fleiß sich der Autor in Schrift und Tradition vertieft hat. Wie nicht anders zu erwarten, ist die Offenbarung Gottes überall das feste Fundament und die belebende Seele; weiter Raum ist auch der theologischen Spekulation gewährt, wobei mit weitem Abstand der „Doctor Angelicus“ vor den übrigen Meistern der Theologie der alten, neuen und allerneuesten Zeit dominiert. Ein geschichtlicher Überblick über die Aussagen der Kunst zu diesem Thema bildet eine willkommene Draufgabe. Vor Privatoffenbarungen, privaten Engels- und Teufelserscheinungen wird der Leser verschont.

„Über einem Engelbuch muß ein Hauch Poesie liegen wie ein Duft aus jenseitigen Gärten“ (S. 10). Diese vom Autor selbst gestellte Forderung erfüllt sein Werk in vollem Maße. Nicht selten wandelt sich die sprachlich geschliffene Beschreibung in Betrachtung und mündet aus in einen Hymnus. Zum Unterschied von den früheren Hophan-Büchern hat der Verlag diesen Band mit 16 ganzseitigen (aber leider nicht mehrfarbigen) Bildern alter und moderner Meister ausgestattet. Man fragt nur, warum dem Leser jene Darstellungen vorenthalten werden, auf die sich der Text mehrmals (S. 324, 330) ausdrücklich bezieht. Ein präzises Stichwortverzeichnis macht dieses Werk zum willkommenen Behelf für Kanzel und Schule.

Linz a. d. D.

Josef Sterr

Moraltheologie und Sozialwissenschaft

Der schwierige Alltag des Christen. Von L. J. Lebreton / Th. Suavet. Aus dem Französischen übersetzt und herausgegeben von Jakob David. (Sammlung „Zu uns komme Dein Reich“). (248.) Luzern 1956, Räder & Cie. Leinen sfr. 9.90, DM 9.50.

Der hl. Thomas von Aquin kennt vierzig Tugenden und, entsprechend der Möglichkeit, die christliche Mitte durch ein „Zuviel“ oder „Zuwenig“ zu verlassen, achtzig Laster. Lebreton und Suavet, im sozialen und religiösen Leben Frankreichs hochverdiente Dominikaner, stellen uns hier jedoch nicht noch einmal die allgemeinen und unveränderlichen Grundsätze der natürlichen Ethik und der christlichen Moral vor Augen, sondern konkrete Anwendungen, die sich aus jenen für die sittliche Entscheidung ergeben. Gatten, Eltern, Erzieher, die Hausfrau, die Witwe, der Reifende, der Pensionist, der Verbraucher, der Sparer, der Kranke, der Student, der Arbeiter, Angestellte, Bauer, Techniker, Unternehmer, Bankier, Händler, Beamte, Radiosprecher, der Bürger und Steuerzahler, der Tourist, der Seelsorgsgeistliche, die Ordensoberin, der Franzose und der Österreicher, der Imperialist und der Widerstandskämpfer — alle finden in diesem Buch ihre praktischen Punkte für ihre Gewissensforschung und einen kraftvollen Antrieb, positiv das Wahre, Echte, Vollkommene zu tun: ihren schwierigen Alltag zu meistern.

Österreicher, halte dir den Spiegel vor das Gesicht, bist du es oder bist du es nicht? „Einer schönen und großen Vergangenheit nachträumen und dabei die Aufgaben der Gegenwart zuwenig ernst nehmen. Religiöse Tradition mit religiöser Lebendigkeit und Echtheit verwechseln. Die sozialen Probleme zuwenig ernst nehmen. Den lieben Gott einen guten Mann sein lassen“ (S. 237).

Linz a. d. D.

Josef Sterr

Abhandlungen aus Ethik und Moraltheologie. Von Dr. Wendelin Rauch (†). Herausgegeben von Konviktsdirektor Dr. Robert Schlund. (X u. 404.) Mit einem Titelbild. Freiburg 1956, Verlag Herder. Leinen DM 25.—.

Die Verehrer Wendelin Rauchs werden sich freuen, daß diese Abhandlungen nach seinem Ableben (er starb 1954 als Erzbischof von Freiburg) aus dem literarischen Nachlaß an die Öffentlichkeit gebracht werden. Hat doch ein Maßgeblicher über den Ethiker und Moraltheologen W. Rauch das Urteil gefällt: „Hier war er mir, was die spekulative, grundsätzliche Seite angeht, facile princeps inter pares! Mir ist keiner bekannt, der ihm in dieser Beziehung an Klarheit, Präzision und Festigkeit gleichkommt“ (P. Fr. Hürth S. J.). Rauch arbeitete an einer „christlichen Sittenlehre“, die er leider nicht vollenden konnte. Was davon schon ausgearbeitet war, findet sich in diesem Buche und beweist, daß der Verfasser die ganze Sittenlehre aus dem einen Gedanken ent-